

PRESSEMITTEILUNG

Kommunalfinanzen in Sachsen-Anhalt: Überschüsse im Corona-Jahr, aber trübe Aussichten

Die Städte, Gemeinden und Kreise in Sachsen-Anhalt haben in 2020 trotz Corona-Krise einen Überschuss erwirtschaftet. Allerdings fiel dieser deutlich geringer aus als im Vorjahr und basierte ausschließlich auf Hilfen von Bund und Land. Das Land bleibt steuerschwach und in den Folgejahren drohen neue Haushaltsnöte.

Gütersloh, 06. Juli 2021. Corona-Pandemie und die sich anschließende Rezession haben die Kommunen Sachsen-Anhalts spürbar belastet. Durch die Hilfsprogramme von Bund und Land konnten Haushaltskrisen jedoch abgewendet werden. Abgeschirmt von finanziellen Schäden erreichten die Kommunen somit im Jahr 2020 das sechste Mal in Folge einen Überschuss von circa 150 Millionen Euro. Der Kommunale Finanzreport 2021 der Bertelsmann Stiftung zeigt jedoch, dass die Steuerkraft niedrig bleibt, die Investitionen gering und die Kassenkredite anhaltend hoch sind.

Wenig Verluste bei der Gewerbesteuer

Bundesweit ist infolge der Corona-Krise vor allem die konjunktursensible Gewerbesteuer gegenüber dem Vorjahreswert um 9 Milliarden Euro eingebrochen. Da die sachsen-anhaltinischen Gemeinden im Durchschnitt steuerschwach sind und im Vergleich zum Beispiel nur die Hälfte des westdeutschen Niveaus erreichen, waren die Verluste mit rund 100 Millionen Euro gering. „Die fast flächendeckend geringe Wirtschaftskraft ist eine Hypothek für die Zukunft des Landes“, erklärt Kirsten Witte, Kommunal-Expertin der Bertelsmann Stiftung. So finden sich in Sachsen-Anhalt einige der steuerschwächsten Kommunen Deutschland. Nur der Saalekreis erreicht den bundesweiten Durchschnitt.

Hartz-IV-Ausgaben hoch, Investitionen niedrig

Die kommunalen Ausgaben für Bedarfsgemeinschaften sind in Sachsen-Anhalt seit jeher im Ländervergleich hoch. Sie liegen je Einwohner ein Drittel über dem Wert von Sachsen. Im Zehnjahresvergleich steht ein Rückgang von ungefähr einem Fünftel, weniger als in den anderen ostdeutschen Ländern. Halle ist die Stadt mit den höchsten Hartz-IV-Ausgaben Ostdeutschlands. Je Einwohner muss die Stadt mehr als doppelt so hohe Kosten tragen, wie die Kreise Harz und Salzwedel.

Die Investitionen sind in Sachsen-Anhalt seit Jahren gering. Sie sind nur halb so hoch wie in den süddeutschen Kommunen und deutlich geringer als in den anderen ostdeutschen Ländern. Positiv ist, dass die Investitionen trotz der Corona-Krise im vergangenen Jahr anstiegen. „Der Instandhaltungsstau ist hoch und es fehlen die Mittel für Zukunftsaufgaben“, sagt René Geißler, Professor für öffentliche Verwaltung an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Kommunalen Finanzreports.

Kassenkredite sinken kaum

Die Kassenkredite, quasi der Dispo-Kredit der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, mit niedrigen Investitionen und allgemein geringen Handlungsspielräumen für die Lokalpolitik. Bundesweit sind die Kassenkredite in den vergangenen fünf Jahren um ein Drittel gesunken. In Sachsen-Anhalt ist trotz guter Konjunktur kein vergleichbar positiver Trend festzustellen. Problematisch sind die anhaltend hohen Bestände in Halle, die ein Viertel des landesweiten

Volumens ausmachen. Im Vergleich haben Magdeburg und Dessau die wirtschaftlich guten Jahre zur Entschuldung genutzt. In Thüringen und Sachsen sind Kassenkredite kein Thema.

Beispiellose Hilfsprogramme von Bund und Land

Um die Kommunen in der Krise finanziell handlungsfähig zu halten, reagierten Bund und Land bereits im Frühjahr 2020 mit beispiellosen Hilfsprogrammen. So erstatteten Bund und Land gemeinsam die Ausfälle der Gewerbesteuer. Da die Rezession milder verlief als anfangs geschätzt, wurden die Gemeinden hier sogar mit rund 60 Millionen Euro überkompensiert.

Der Bund erhöhte ab 2020 und dauerhaft seinen Finanzierungsanteil an den Hartz-IV-Kosten, was die Kommunen mit 100 Millionen Euro entlastete. Während die Erstattung der Gewerbesteuermindereinnahmen tendenziell den wirtschaftsstarken Kommunen genützt hat, erreichen die Hilfen für die Hartz-IV-Kosten überwiegend sozialschwache Städte. „Für Halle sind diese 16 Millionen ein echter Befreiungsschlag, der neue Spielräume schafft“, erklärt Geißler.

Darüber hinaus gewährte das Land eigene Leistungen, wie Sonderzuwendungen für den Gesundheitsdienst, die Erstattung weiterer Steuerausfälle und Kita-Beiträge. Damit bestand Planungssicherheit und die Kommunen blieben in der Pandemie handlungsfähig.

Schwieriger Ausblick

Das Jahr 2020 haben die Kommunen durch Finanzhilfen von Bund und Land finanziell relativ unbeschadet überstanden. Da die Ausgaben jedoch unbeirrt weiter steigen, der Großteil der Finanzhilfen auslief und der Investitionsbedarf hoch ist, sind für die kommenden Jahre Engpässe zu erwarten. Der in der Höhe garantierte Kommunale Finanzausgleich schützt die Kommunen 2020 und 2021 vor Verlusten. „Die Verhandlungen zum neuen Finanzausgleich ab 2022 werden jedoch angesichts der Finanzprobleme bei Land und Kommunen sehr schwierig“, prognostiziert Geißler.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken. Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

www.kommunaler-finanzreport.de

Unsere Ansprechpartner:innen: **Dr. Kirsten Witte, Telefon: 05241 8181030**
E-Mail: kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de

Prof. Dr. René Geißler, Telefon: 0152 3893 7142
E-Mail: rene.geissler@th-wildau.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de